# lifeguide AUGSBURG

Nachhaltig unterwegs in Stadt und Region

oekom

# lifeguide AUGSBURG

Nachhaltig unterwegs in Stadt und Region

**Inhaltsverzeichnis**


INS GRÜNE ..... 4

AM WASSER ..... 22

LEBENSSTIL ..... 42

SLOW FASHION ..... 62

LEBENSMITTEL ..... 82

ESSEN GEHEN ..... 110

MOBIL SEIN ..... 130

UMDENKEN ..... 142

MITGESTALTEN ..... 162




# Vorwort

**Hallo und herzlich willkommen in der Nachhaltigkeitsstadt Augsburg!**

Willkommen in einer Stadt, die durch ihre Zukunftsleitlinien nachhaltige Entscheidungen ermöglicht und die schon einige Preise dafür erhielt. Willkommen in einer Region, in der nachhaltiges Leben an vielen Orten und in vielen Facetten sprießt: In der Menschen in Stadt und Land solidarisch oder ökologisch Landwirtschaft betreiben. In der nachhaltige Mode entsteht und in der soziale und interkulturelle Projekte Menschen einander näher bringen.

Lernen Sie in diesem Buch Geschäfte, Restaurants, Orte, Vereine und Initiativen kennen, die ein zukunftsorientiertes Leben in Augsburg, der Region und darüber hinaus möglich machen. Dahinter stehen Menschen, die Ideen und Geschäftsmodelle abseits von bloßer Gewinnmaximierung entwickeln. Sie wagen neue Wege des Zusammenlebens. Sie gehen in ihrem Alltag achtsam mit Mensch und Natur um.

Dieser Reiseführer hilft Ihnen dabei, in Augsburg und der Region bekannte Orte neu kennenzulernen und neue Orte zu entdecken. Je mehr Menschen sich für die zukunftsfähigen Projekte interessieren, um so besser! Machen Sie mit, engagieren Sie sich und nutzen Sie diese Möglichkeiten!

Dieses Buch kann nur einen Ausschnitt der lebhaften Nachhaltigkeitsszene in Augsburg und der Region abbilden. Auf dem Internetportal **lifeguide-augsburg.de** finden Sie weitere. Hier sammeln wir seit Mitte 2016 Orte, Initiativen, Projekte, Unternehmen, Meinungen, Lebensräume und Ausflugsziele, die zeigen, wie wir enkeltauglich leben können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und beim Besuch der rund 200 nachhaltigen Orte in diesem Buch. Bedenken Sie: Es sind die Menschen, die Augsburg und die Region nachhaltig machen.

**Cynthia Matuszewski**
Chefredaktion Lifeguide Augsburg

**Torsten Mertz**
Redaktion Lifeguide Augsburg

**Sylvia Schaab**
Redaktion Lifeguide Augsburg

**Dr. Norbert Stamm**
Lifeguide Region Augsburg e. V.

# UM-DENKEN

Was braucht der Mensch, um glücklich zu sein? Wie wollen wir leben? Wie arbeiten und wohnen? Und wem sollte das Geld dienen? Doch wohl dem Menschen.
Jetzt kommen Vordenker*innen zu Wort!

Rica Friedl ist Geschäftsführerin des Biohotels Bayerischer Wirt. Das Familienunternehmen ist nicht nur Augsburgs einziges Biohotel, sondern hat auch als erstes Unternehmen in Augsburg einen Gemeinwohlbericht verfasst.

**Zelt oder Hotel? Wo haben Sie als Kind am liebsten übernachtet?**
Als Kind habe ich am liebsten im Zelt in der Natur übernachtet.
**Und heute?**
Wir fahren gerne in andere Biohotels in Europa. Zum einen wollen wir erfahren, wie die anderen Hoteliers Nachhaltigkeit umsetzen. Zum anderen ist uns der freundschaftliche Austausch mit unseren Kollegen sehr wichtig.
**Sie bilanzieren nach den Richtlinien der Gemeinwohlökonomie. Was heißt das?**
Die Gemeinwohlökonomie ist eine alternative Wirtschaftsordnung, in der nicht nur die Vermehrung des Geldes berücksichtigt wird, sondern auch Werte wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Solidarität, Nachhaltigkeit oder Demokratie bilanziert werden. Unternehmen veröffentlichen dies in einem Gemeinwohlbericht.
**Der Gemeinwohlbericht war ja ein ganzes Stück Arbeit. Was hat Sie dazu veranlasst, ihn zu schreiben?**
Es war die logische Konsequenz aus unserer Arbeit. So messen wir schon lange unseren ökologischen Fußabdruck – das ist schon fast ein Wettbewerb unter uns Biohotels. 2016 merkte ich dann: Jetzt ist die Zeit reif, jetzt gehen wir es an! Zum Glück stand die ganze Familie hinter mir.

**Was haben Sie in dem Prozess alles gelernt?**
Wir haben durch den Bericht einen ziemlich guten Einblick über das bekommen, was wir schon für das Gemeinwohl tun. Es heißt ja immer „Tue Gutes und rede darüber", das können wir jetzt tatsächlich umsetzen. Für uns war vieles selbstverständlich – so beschäftigen wir immer wieder Praktikanten von der benachbarten Förderschule und unsere Mitarbeiter können kostenlos unsere Salzgrotte, die Sauna und Massagen nutzen. Der Bericht setzt viel im Kopf in Bewegung und erweitert den Horizont. Und er regt dazu an, Abläufe zu ändern.
**Was haben Sie verändert?**
Wir mangeln unsere Wäsche wieder selbst. So stellen wir sicher, dass dafür Ökostrom verwendet wird. Zudem erleichtert es die Prozesse, wenn die Wäsche im Haus ist. Mittlerweile ist die Mangel zum Kommunikationsmittel geworden. Damit hätte ich nie gerechnet. Ich sah mich schon als Einzige bei dieser Tätigkeit. Doch stattdessen haben sich viele Mitarbeiter freiwillig dazu bereit erklärt. Das schafft Verbundenheit untereinander. So etwas ist dann ein wirklich unerwartetes Geschenk. Überhaupt arbeiten die Menschen gerne bei uns.

**Rica Friedl** ist Geschäftsführerin des Biohotels Bayerischer Wirt, gelernte Erzieherin, Ernährungsberaterin und hat 3 Kinder. Sie ist naturnah auf dem Land aufgewachsen und liebt ihren Beruf im Gastgewerbe, weil man auf so viele offene Menschen und Geschichten trifft, die den eigenen Horizont erweitern.

**Was unterscheidet Sie von anderen Hotels?**
Gäste sowie Mitarbeiter merken und schätzen es, dass wir uns um die Umwelt sorgen. Als „Green Meeting Hotel" kommen viele nachhaltige Firmen zu uns, um Tagungen abzuhalten. Vor allem am Wochenende sind dann Gäste in unserem Haus, die unser biologisches Angebot und die Wellness-Anwendungen nutzen wollen. Und bei uns ist die ganze Familie involviert. Die beiden großen Kinder arbeiten mit und selbst meine Schwiegermutter kommt mit ihren 87 Jahren fast täglich vorbei und erzählt, wie es war, als ihr Opa den Gasthof aufgebaut hat. Ins Restaurant kommen auch viele lokale Stammgäste für Familienfeieren oder einfach nur zum gemütlichen Abendessen. Sie sind mit uns den ganzen Weg zum Biohotel mitgegangen.
**Was würden Sie ändern, wenn Sie Bürgermeisterin von Augsburg wären?**
Ich würde die Stadt nachhaltiger gestalten. Ich denke, in Augsburg ist bereits vieles vorhanden, es wird nur nicht nach außen getragen. Das ist der große Vorteil des Gemeinwohlberichts. Dadurch werden Dinge sichtbar und können dann nach außen getragen werden.

lifeguide Das vollständige Interview lesen Sie unter **lifeguide-augsburg.de**

# Wie wollen wir wirtschaften?

## GEMEINWOHLÖKONOMIE REGIONALGRUPPE AUGSBURG

Wirtschaften zum Wohle aller statt Profite für Einzelne auf Kosten der Umwelt und der Gesellschaft – so stellt sich die Bewegung der Gemeinwohlökonomie eine alternative Wirtschaftsordnung vor. Verfassungsrechtlich festgelegte Werte wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Solidarität, Nachhaltigkeit oder Demokratie sollen dabei berücksichtigt werden. „Mit Hilfe einer Gemeinwohl-Matrix wollen wir die Wirkung von unternehmerischen Aktivitäten auf das Gemeinwohl sichtbar machen," erläutert Sebastian Bernhard, Mitbegründer der Regionalgruppe. Auch Gemeinden und Kommunen können ihren eigenen Gemeinwohl-Kodex definieren. Die Regionalgruppe unterstützt Firmen und Unternehmungen bei der Umstellung ihrer Wirtschaftsweise und begleitet Neugründungen, eine Gemeinwohlbilanz zu erstellen. Übergeordnetes Ziel ist der Umbau der Wirtschaftsordnung in Richtung einer Gemeinwohlökonomie

Treffen gibt es jeden ersten Montag im Monat, 19 Uhr, Weiße Gasse 3 über dem Weltladen, Augsburg, augsburg@list.ecogood.org, **bayern.ecogood.org**

## HERZWERK GEMEINWOHL E.V

Was wäre, wenn in der Region Augsburg alle nach den Prinzipien der Gemeinwohlökonomie handeln würden: Unternehmen, Kommunen und Landwirte. Wenn es beispielsweise faire Produkte verpackungsfrei aus der Region gäbe? Oder Biobauern gefördert würden und bezahlbare, ökologische Wohnkonzepte verwirklicht würden? Wenn Sozialprojekte Inklusion voranbringen?

Der „HERZWERK-Gemeinwohl e. V." hat zum Ziel, aktiv eine Gemeinwohlregion in der Region Augsburg zu entwickeln. Dabei wird er sich mit zukunftsorientierten Unternehmern, Landwirten, Vereinen und Gruppierungen im Landkreis und in der Stadt vernetzen und intensiv mit ihnen zusammenarbeiten. Es geht um nachhaltige Lösungen für die Zukunft wie Hanfanbau, Tiny-Houses, Sozialprojekt Inklusion, Nachhaltigkeitsaudit an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Naturerlebnisse, Umweltbildung und vieles mehr.

Michael Schnitzlein, 0176-30 41 72 40, **facebook.com/HerzwerkGemeinwohl**

**Michael Schnitzlein:** „Ohne auf die Umwelt zu achten, ist kein Wirtschaften möglich"

## WEITWINKEL E. V.

Wenn andere noch reden, haben Bruno Marcon und die Mitglieder des Weitwinkel e. V. schon längst Lösungen entwickelt. Der Verein versteht sich als Bewegung für alternative Initiativen in der Region Augsburg und fördert das interkulturelle sowie gemeinschaftliche Zusammenleben. Hier werden alternative Wirtschaftssysteme wie die Solidarische Landwirtschaft (Seite 97) oder der interkulturelle Garten in der Ballonfabrik (Seite 17) gelebt und umgesetzt. Alle Öko-Sozial-Projekte, die der Verein vorantreibt, fußen auf der Grundlage eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt. Der Verein ist eine Plattform, um konkrete soziale und ökologischen Projekten als Antwort auf die kapitalistische Globalisierung zu entwickeln.

Treffen an jedem letzten Dienstag im Monat, 19.30, Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg, **oeko-sozial-projekt.de**

## GENOSSENSCHAFTEN UND KOOPERATIVEN

Gemeinsam seine Ziele besser zu erreichen als im Alleingang, das ist der Grundgedanke einer jeden Genossenschaft. Sei es gemeinsam bauen, günstiger einkaufen oder einen Dorfladen gründen – bei allen Genossenschaften steht das gemeinsame Projekt im Vordergrund sowie die Förderung der Mitglieder durch einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb. Daher sind Genossenschaften im Grunde sehr nachhaltig und fördern bürgerschaftliches Engagement. Jeder kann Mitglied werden und hat bei der Mitgliederversammlung eine Stimme – unabhängig von der Zahl der Anteile. Die Mitglieder sind zugleich Eigentümer und Kunden ihrer Genossenschaft und identifizieren sich daher mit ihrem Unternehmen. Der Gewinn soll angemessen sein, um für die Zukunft vorzusorgen. Manchmal kann sogar etwas Gewinn an die Mitglieder ausgeschüttet werden, so wie es Genossenschaftsbanken wie die Sparda Bank oder die Augusta Bank tun. In der Region gibt es verschiedene Genossenschaften: von der Energie- oder Wasserversorgung über berufliche Weiterbildung bis hin zur Taxifahrer-Genossenschaft. Im westlichen Landkreis können Menschen Mitglied beim Herzstück-Dorfladen mit Kulturküche (Seite 152) werden. Eine Übersicht aller Genossenschaften gibt es auf der Seite des Genossenschaftsverbands Bayern unter **gv-bayern.de/bayernkarte**

# Geld neu denken

## FORUM FLIESSENDES GELD

Wie kann das Geld dem Menschen dienen, wie ist ein gelingendes Leben für alle Menschen möglich? Diese Frage steht im Mittelpunkt der Aktivitäten des Forums Fließendes Geld, das vom Verein „Oeconomia Augustana" getragen wird. Der Grundgedanke: Fließendes Geld dient dem Menschen, es schützt unsere Natur und stärkt unsere demokratischen Strukturen. Das Forum möchte das Thema Nachhaltigkeit auf das Finanz- und Geldwesen übertragen und Wissen über Geld vermitteln, das im herkömmlichen Bildungssystem nicht gelehrt wird. Im Einklang mit Ökologie, Ökonomie und Sozialem soll eine Verbesserung für die Bevölkerung erreicht werden.

Treffen: an jedem vierten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Restaurant Bayerisches Herz´l, Spitalgasse 8, Augsburg.
Vereinsadresse: Weiße Gasse 3, 86150 Augsburg, 0176-80 43 31 95,
**oeconomia-augustana.org**

**Rupert Bader :**
„Fließendes Geld könnte der Turbolader werden, der nachhaltige Entwicklung voranbringt. Auf einmal wäre für die guten Dinge das Geld da."

**Blanca Pohl:**
„Das aktuelle Finanzsystem dient mehr sich selbst als der Umwelt und den Menschen. Diesen Missstand möchte ich beheben."

## FINANZCAFÉ

Geld und Finanzen neu denken und vor allem: darüber reden! Das ist der Ansatz von Blanca Pohl, selbständige Zahlencoachin für Unternehmer*innen. An verschiedenen Orten in der Region Augsburg organisiert sie Dialoge über die Wirkung von Geld und regt Menschen an, darüber ins Gespräch zu kommen. Denn beim Thema Geld herrscht förmlich Sprachlosigkeit, obwohl sich so viel darum dreht. „Das aktuelle Finanzsystem dient mehr sich selbst als der Umwelt und den Menschen. Diesen Missstand möchte ich beheben", sagt Pohl. Mit pfiffiger Moderation, hochaktueller Themensetzung und unter Einsatz dialogischer Formate wie der Soziokratie setzt sie sich für eine Finanzkultur ein, die dem Menschen dient.

0170-817 27 14,
**blancapohl.com/finanzcafe**



## OIKOCREDIT – IN MENSCHEN INVESTIEREN

Internationale Genossenschaft, die weltweit in Mikrofinanzinstitutionen, landwirtschaftliche Genossenschaften und erneuerbare Energien investiert. Anleger*innen können jede beliebige Summe ab 200 Euro über einen Förderkreis bei Oikocredit investieren, die Dividende wird jährlich festgelegt.

Oikocredit Büro Friedberg:
Eva Bahner, 0821-40 89 21 19,
ebahner@oikocredit.de,
**bayern.oikocredit.de**

**Eva Bahner:**
„Durch Oikokredit bekommen die Menschen Geld für Dünger, Saatgut oder den Ausbau ihrer Unternehmung."

**Dr. Eduard Belotti:**
„Bei Mikrokrediten kann man sich sicher sein, dass man Menschen direkt hilft, ihr Leben zu verbessern."

## ZUKUNFTSINVESTITIONEN DR. EDUARD BELOTTI

Der Experte für nachhaltige Geldanlagen prüft „grüne" Finanzanlagen auf ihre tatsächliche Nachhaltigkeit. Dabei spielt die Seriosität des Anbieters, die Plausibilität der Projekte sowie das Verhältnis von Rendite zu Risiko eine Rolle. Dr. Belotti bietet nachhaltige Investmentfonds ebenso an wie Investitionen in Bäume oder in regenerative Energien.

Dr. Eduard Belotti Zukunftsinvestitionen,
Uhlandstr. 22a, 86157 Augsburg,
info@zukunftsinvestitionen.com,
**zukunftsinvestitionen.com**

**So arbeitet Ihr Geld für mehr Gemeinwohl**

Viele Banken und Versicherungen legen Fondsvermögen in Aktien an. Dabei spielt meist die Rendite ein Rolle und nicht die Nachhaltigkeit. Selbst bei sogenannten „grünen Fonds" werden eher Umweltbemühungen betrachtet als wirklich nachhaltige Geschäftsmodelle. Doch was tun mit seinem Geld, wenn man möchte, dass es etwas Gutes in der Welt bewirkt? Mittlerweile gibt es zahlreiche Möglichkeiten: von der Investition in Projekte für erneuerbare Energien über Mikrokredite in Entwicklungsländern (z.B. Oikocredit **bayern.oikocredit.de**), Direktkrediten für nachhaltige und soziale Projekte wie mein Haus e. V., (Seite 152) und Crowdinvesting bis hin zu wirklich nachhaltigen Fonds. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, dass diese Geldanlagen tatsächlich grün sind, wechselt zu einer nachhaltigen Bank oder wendet sich an spezialisierte Finanzberater. Diese findet man zum Beispiel unter **oekofinanz-21.de**

# Reiches Leben miteinander

**Die „krautkreise" in Emersacker sind eine kleine Gemeinschaft, die neue Wege des Zusammenlebens und der Selbstversorgung auf der Basis von ökologischer Landwirtschaft und Permakultur erprobt.**

Im schönen Holzwinkel nahe Augsburg stehen der Mahlerhof und der Biohof Hesch. Zu ihnen gehören die Hügelbeete einer weitläufigen Permakulturanlage mit Tümpeln und einer lebendigen Tier- und Pflanzenwelt. Hier gedeihen neben den Klassikern Karotte und Kohl auch alte Obst- und Gemüsesorten wie Cardy, Speisemelde oder Topinambur. Auf den Feldern wiegen sich Emmer, Einkorn und andere Urgetreidesorten.

In Emersacker leben die ökologischen Landwirte Martin Hesch und Veronika Baumann sowie sieben junge Menschen mit sehr unterschiedlichen Berufen, zum Beispiel eine Krankenpflegerin, eine Lehrerin, ein Musiker und ein selbstständiger Ernährungsberater.

## Wir beflügeln uns gegenseitig

„Jeder hier hat Talente und Schwächen und wir ergänzen und beflügeln uns gegenseitig", berichtet der Musiker Florian Litzlfelder. „Das Leben in der Gemeinschaft hat Großfamiliencharakter. Das ist nicht immer einfach, aber es ist großartig", fügt er hinzu. Für ihn ist Emersacker auch deshalb der perfekte Platz, weil er trotz des Lebens auf dem Land noch viel Bezug zur nahegelegenen Stadt hat. Neun Menschen arbeiten derzeit gemeinsam auf den Höfen und leben vom Ertrag ihrer Felder. „Allein ist die Arbeit gar nicht zu schaffen, aber gemeinsam geht es", berichtet Katharina Litzlfelder. Deshalb sind auch Arbeitsreisende immer willkommen, die für Kost und Logis mit anpacken.

Überschüsse werden traditionell eingekocht und haltbar gemacht, im Hofladen angeboten oder über die Solidarische Landwirtschaft Augsburg regional vermarktet. Einnahmen aus dem kleinen Hofcafé und aus Seminaren stocken das Budget auf und decken die übrigen Kosten der Gemeinschaft. „Wir bemühen uns, die Lebenshaltungskosten und unseren ökologischen Fußabdruck möglichst gering zu halten", erzählt Katharina Litzlfelder. „Das schafft Freiheit und ist unser Reichtum." Genau wie die anderen Bewohner der „krautkreise" ist die gelernte Krankenpflegerin unabhängig von der klassischen 37-Stunden-Woche. Sie ist froh, dass sie ihr Leben nach ihren Bedürfnissen und Vorstellungen gestalten kann. In Emersacker ist man lediglich den Menschen verpflichtet, mit denen man zusammenlebt. Und natürlich der Natur.

## Achtsamer Umgang mit Mensch und Natur

Die Felder und Beete in Emersacker werden konsequent mit Bioanbau und Permakultur bestellt. Die Ethik der Permakultur basiert auf drei Säulen. Care for the Earth und Care for the People stehen dabei für einen achtsamen Umgang mit unserem Lebensraum und unseren Mitmenschen. Fair Share sieht die gleichmäßige Verteilung aller vorhandener Ressourcen vor. In der Landwirtschaft bedeutet Permakultur, dass das Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen so miteinander kombiniert wird, dass die Systeme zeitlich unbegrenzt funktionieren und die Bedürfnisse aller Beteiligten so weit wie möglich erfüllt werden. Klingt sehr theoretisch, funktioniert aber in Emersacker hervorragend und zeigt sich in der Vielfalt von Pflanzen und Tieren auf den Feldern und in den Beeten. Auch die eigene Herstellung von Saatgut ist wichtig: „Die nachhaltige Pflanzenzucht ist ein Zeichen gegen Ausbeutung und Profitgier großer Konzerne in der Lebensmittelindustrie", sagt Bio-Landwirt Martin Hesch. Im Passiv-Gewächshaus in Emersacker gedeihen allein 70 samenfeste Tomatensorten. Und im Hofladen warten die rote Emmalie und die blaue Anneliese. Was das ist, wird nicht verraten: Der Weg nach Emersacker lohnt sich schon allein dafür, die beiden kennenzulernen …

Schmiedgasse 6, 86494 Emersacker, 0162-796 14 18, **krautkreise.de**

**INFO:** Für alle, die mehr über Permakultur erfahren möchten, in Emersacker ein Seminar zu traditionellen Ernte- und Einmachmethoden mache wollen oder die einfach nur im Café „mitte" Kultur oder selbstgebackenen Kuchen genießen möchten, bieten die „krautkreise" von April bis Oktober ein regelmäßiges Programm und Führungen an.

# Wie wollen wir leben und arbeiten?

## SCHLOSS BLUMENTHAL

2006 haben acht Familien ihren Traum vom alternativen Zusammenleben realisiert und Schloss Blumenthal gekauft und renoviert. Heute leben in der offenen Gemeinschaft 18 Kinder und 43 Erwachsene. Wichtig ist ihnen ein gleichberechtigter, respektvollen Umgang untereinander und Nachhaltigkeit gegenüber Mensch und Natur.

Die wirtschaftliche Basis ihres Zusammenlebens bilden ein Restaurant mit Biergarten und ein Hotel. Die Blumenthaler bieten außerdem Seminare und ein abwechslungsreiches Kulturprogramm an. Auf dem eigenen Biohof praktizieren sie Solidarische Landwirtschaft (Seite 97).

Jeden Sonntag um 14 Uhr findet eine 90-minütige Führung statt.
Blumenthal 1, 86551 Aichach,
08251-890 43 00, **schloss-blumenthal.de**

## DAS HERZSTÜCK IN HORGAU

Über 100 Menschen stehen hinter der Genossenschaft „Herzstück Horgau“, die mitten im Naturpark Augsburg Westliche Wälder (Seite 9) einen zentralen Dorfladen mit Kaffeewirtschaft plant. Hier sollen Bio-Produkte aus der Region ohne viel Verpackungsmüll angeboten werden. Herzkammer ist dabei die Küche, in der die regionalen Lebensmittel zu bodenständigen und frischen Gerichten verarbeitet werden. Die Herzler, wie sich die Genossenschafts-Mitglieder nennen, wollen einen Ort der Begegnung schaffen, der gleichzeitig ein Schaufenster regionaler Produkte ist. Ganz so, wie es früher in den Dorfläden eben war: Ökologische Produkte von Landwirt*innen und Produzent*innen aus der Region. Mitte 2019 soll es losgehen.

Augsburger Straße 2a, 86497 Horgau,
**herzstueck-horgau.de**

## DAS WOHNZIMMER IM SCHWABENCENTER

Im Neonlicht einer Einkaufspassage, zwischen Handyladen und Nagelstudio, wächst und gedeiht seit 2015 ein vor Ideen sprühendes Nachbarschaftsprojekt: Das Wohnzimmer im Schwabencenter. Mit seinen geblümten Sesseln, seiner stets offenen Tür, vor allem aber dank seiner Mitwirkenden verbreitet das Wohnzimmer den Charme eines Dorfplatzes. Und das in unmittelbarer Umgebung von drei 20-stöckigen Hochhäusern aus den 70er Jahren. Hier wird lebendige Nachbarschaft gelebt. Mit Anna, die kreatives Schreiben anbietet, oder Patrick, dem „Elektroflüsterer“, der Elektrogeräte repariert. Hier werden Sprachen gelernt, es wird gesungen und Mütter treffen sich zum Austausch. Die Leihwand vermittelt Bohrmaschinen oder andere Dinge, die nur selten gebraucht und deshalb verliehen werden können (Seite 58). In der Internationale Kelleruni Herrenbach (I Ku) kann jede*r sein Talent mit anderen teilen – sei es nun die Kunst des Obstbaumschneidens oder Strümpfe stricken. Das Wohnzimmer im Schwabencenter wurde von der Initiative Lebensraum Schwabencenter und der AWO-Quartiersentwicklung Herrenbach ins Leben gerufen wurde.

Wilhelm-Hauff-Straße 28,
86161 Augsburg, 0172-846 72 28,
**gruenes-schwabencenter.de**

# Gemeinsam wohnen – zusammen leben

**Die Augsburger Vereine Unser Haus und Pa*radieschen zeigen, dass auf dem knallharten Immobilienmarkt Träume vom gemeinsamen Wohnen und solidarischen Zusammenleben wahr werden können.**

„Wir möchten dem Immobilienmarkt ein Haus abringen, in dem Menschen unabhängig vom eigenen Vermögen selbstbestimmt leben können", beschreibt Corinna Pusch von Pa*radieschen e. V. ihr Ziel. Während das Pa*radieschen mit Gründungsdatum 2018 noch am Anfang steht, zeigt Unser Haus e. V. bereits, dass das Konzept aufgeht. Ende 2018 zogen die ersten acht Mieter*innen in das vereinseigene Mehrfamilienhaus am Katzenstadel 22 ein. „Es geht aber um viel mehr als um ein eigenes Haus", stellt Simon von Unser Haus klar. Der 2015 gegründete Verein möchte anderen Mut machen und zeigen, dass es auf unserem Immobilienmarkt möglich ist, auch ohne Eigenkapital ein Haus zu kaufen.
Ein weiteres, wichtiges Ziel ist eine neue Form des Zusammenlebens: „Bisher wohnen wir nur", sagt Simon. „Aber wir wollen miteinander leben." Bei regelmäßigen Treffen werden alle Entscheidungen für das gemeinsame Leben im Konsens getroffen. Es gibt keine Hierarchien. Die Hausgemeinschaft soll eine möglichst bunte Vielfalt repräsentieren. Corinna vom Pa*radieschen sieht in diesem Zusammenleben auch eine attraktive Alternative zum klassischen Familienkonzept. „Es heißt nicht umsonst: Um Kinder zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf", so ihre Meinung. Zu den Zielen beider Vereine gehört auch eine Belebung ihres Stadtviertels. Angedacht sind Foodsharing-Stationen, Kiez-Veranstaltungen in den Gemeinschaftsräumen, Kleidertauschräume oder Urban-Gardening-Projekte.
Beide Vereine lassen sich von dem bundesweit agierenden Miethäuser Syndikat unterstützen, das selbstorganisierte Hausprojekte unter anderem mit Know-how und bei der Projektfinanzierung berät. Bei rund 130 Häusern in Deutschland war dieses Konzept bereits erfolgreich.

## Reden wir über Geld …

In der Finanzierung ersetzen sogenannte Direktkredite von Privatpersonen das Eigenkapital. Wer beispielsweise 500 oder 1.000 Euro hat, kann sein Geld den Hausvereinen leihen – zu frei verhandelbaren Bedingungen. Dabei legen die Geldgeber*innen die Zeitspanne fest, in der sie ihr Geld entbehren können, also beispielsweise ein, zwei oder zehn Jahre. „Die ersten Direktkredite kamen bei uns aus dem Freundes- und Bekanntenkreis und es ging um Summen zwischen 500 und 20.000 Euro", erzählt Simon. In der Regel wird ein symbolischer Zinssatz von 0 bis 0,01 Prozent vereinbart, man kann aber auch über 1,5 Prozent verhandeln. Und da Transparenz auch in Sachen Finanzierung wichtig ist, betont Simon, dass Direktkredite „nachrangig" sind. Sollte das Projekt also scheitern, werden zunächst alle anderen Kreditgeber ausgezahlt.
Und da kommt wieder das Syndikat ins Spiel. Wer hier aufgenommen werden möchte, muss einen Architekten haben und eine äußerst solide Bauplanung und Finanzierung nachweisen. Das Augsburger Haus am Katzenstadel wurde mit Hilfe von Direktkrediten und Krediten bei der KfW und der Umweltbank finanziert. Zurückgezahlt wird das Geld mit Hilfe der Mieteinnahmen. Die Mieten werden dabei so niedrig wie möglich gehalten und steigen nicht. Eine spezielle GmbH-Regelung garantiert, dass das Haus nicht an private Investoren verkauft werden kann.
Nach der langen Phase von Verhandlungen und Bürokratie, von schweißtreibender Arbeit, Baulärm und Dreck freuen sich die Unser-Haus-Bewohner*innen jetzt auf das gute Leben miteinander und in ihrem neuen Kiez.
Informationen unter **paradieschen.github.io**, **unserhausev.wordpress.com** und **syndikat.org**

lifeguide Erfahren Sie mehr über das Projekt in dem Lifeguide-Artikel „Viel mehr als ein Haus"

# Wie wollen wir wohnen?

## ÖKODORF CONTACT

„Gemeinsam besser leben" lautet das Motto der Initiator*innen des Ökodorfes contact. Unabhängig von Alter, Herkunft, sozialem Status oder Religion kann jeder Genossenschaftsmitglied werden. Geplant sind Wohneinheiten, die zu jeder Lebensphase und zu jedem Geldbeutel passen. Zu dem Dorf mit etwa 200 Menschen sollen strohballengedämmte Holzhäuser und Wohnungen, aber auch bewegliche Mini-Häuser, sogenannte Tiny-Houses, gehören. „Das Dorf ist so geplant, dass man von Anfang bis zum Ende hier bleiben kann", erläutert die Mit-Initiatorin Roswitha Kugelmann. Noch ist das Ökodorf contact eine ambitionierte Idee, aber das Konzept steht, die Genossenschaft ist gegründet. Nun fehlt noch das passende, stadtnahe Grundstück.

Im Tal 8, 86179 Augsburg,
0821-815 66 15, mail@contact-dorf.org,
**contact-dorf.org**

**Roswitha Kugelmann:**
„Träumt mit uns – und wacht mit uns auf und lasst uns beweisen, dass es geht!"

## AUGSBURGER EUROPADORF

Die Idee für Europadörfer stammt aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Heimatlose Menschen aus unterschiedlichen Ländern sollten in den sechs Häusern in Hochzoll friedlich miteinander leben. Der Initiator Pater Dominique Pire erhielt für diese Idee der Völkerverständigung 1958 den Friedensnobelpreis.
1999 übernahm der Verein „Tür an Tür – miteinander wohnen und leben e. V." das Projekt (Seite 175). Heute gilt das Europadorf als gelungenes Integrationsprojekt und steht für günstige Mieten, eine buntgemischte Mieterschaft und generationsübergreifendes Wohnen. Das Dorf ist zudem Vorbild für ökologischen Wohnungsbau. Die Altbauten wurden energetisch saniert und ein Neubau in Niedrigenergiebauweise errichtet. Sonnenkollektoren und eine Pelletanlage sorgen für Warmwasser und Heizung. Und der Innenhof mit seinen alten Bäumen ist seit über 50 Jahren ein Ort der friedlichen Begegnung.
**tuerantuer.de/europadorf**

## GRANDHOTEL COSMOPOLIS

Das Grandhotel ist weit über die Grenzen Augsburgs bekannt. In dem bundesweit einmaligen Projekt steigen Reisende mit und ohne Asyl ab, die Hotelzimmer sind Kunstwerke und der Veranstaltungskalender ist prall gefüllt mit nachhaltigen, schrägen und spannenden Events. Das Grandhotel Cosmopolis vereint Flüchtlingsunterkunft, Hotel und Künstlerwerkstatt. Essentiell für die Arbeit im Grandhotel Cosmopolis sind die Idee der Nachhaltigkeit und das Miteinander. Die Lernwerkstätten und Ateliers im Hotel sind offene Orte der Begegnung. „Nur im Miteinander gelingt eine gesunde Gesellschaft, in der jeder unverzichtbar ist." Für das Café oder den Biergarten zaubern Köch*innen unterschiedlichster Herkunft vegetarische oder vegane Gericht. Und jeder bezahlt, was sie oder er sich leisten kann und will.
Das Projekt zeigt auf vorbildliche Weise, wie gemeinsames Leben mit Geflüchteten in einer historisch gewachsenen Altstadt funktionieren kann, wie Unterbringung, Teilhabe am Alltag und Abbau von Vorurteilen möglich sind. Die Art und Weise, wie das Grandhotel realisiert wurde, macht außerdem Mut: Ohne zu wissen, ob ihre Idee ausreichende Unterstützung erhalten würde, entwickelten die Macher*innen des Grandhotels ihr Konzept und begannen experimentell mit dessen Umsetzung.

Springergäßchen 5, 86152 Augsburg,
0821-45 08 24 11, Mo-Fr 8-22, Sa-So 9-22, **grandhotel-cosmopolis.org**

# Architekturmuseum im Thelottviertel

Das Augsburger Thelottviertel ist eine der ältesten Gartenstädte Deutschlands. Diese grünen Vorstädte sollten den Menschen vor den Toren ihrer Stadt ein gesundes, naturnahes Leben ermöglichen. Der Architekt Sebastian Buchegger griff die Idee der Gartenstädte auf und kaufte 1905 ein Stück feuchtes, abschüssiges Land an der Wertach – für 2,60 Mark pro Quadratmeter. Dort entstanden hübsche Bürgerhäuser und mehrgeschossige Mietshäuser, die durch gewundene Straßen miteinander verbunden sind und wie eine eigene Kleinstadt anmuten. Die Gärten hinter dem Haus sind groß genug für eigenes Gemüse und die Stadt nahe genug, um dort zu arbeiten. Auch heute noch ist ein Spaziergang durch das Thelottviertel sehr lohnenswert – zumal in der ehemaligen Buchegger-Villa das Architekturmuseum Schwaben untergebracht ist, das auf Anfrage Führungen anbietet und Ausstellungen zu historischen und aktuellen sowie klassischen und experimentellen Themen der Architektur zeigt.

Thelottstraße 11, 86150 Augsburg,
0821-228 18 30,
während der Ausstellungen: Do-So 14-18,
**schwaben.architekturmuseum.de**



Anzeige

Gut, sauber und fair.
Das Slow Food Magazin
Geschenkabonnement

Neue Serie 2019: Wein und Käse – entdecken Sie außergewöhnliche Kombinationen!

Slow Food®
Deutschland e.V.

**Gleich bestellen unter**
**www.oekom.de/geschenkabonnement**
**oder per Telefon unter +49(0)89/544184-37**

***inkl. Versand in Deutschland;**
**in anderen Ländern abweichende Versandkosten**

**Christine Pehl** ist Business-Coach, Beraterin und Dozentin für werteorientierte Unternehmensführung und Corporate Social Responsibility (CSR).

Ein Sofa, ein Tisch, zwei Stühle … So schaut der Wohn- Arbeits- und Essbereich von Christine Pehl aus. An der Wand hängen keine Bilder. Es gibt keine Grünpflanzen. Christine Pehl lebt ihre eigene gewählte Form des Minimalismus, ohne Verzicht, wie sie selbst betont.

**Wie kam es dazu, dass Sie so wenig Besitz haben?**
Es ist schön, dass Sie das so sagen – ‚wenig Besitz'. Ich empfinde es anders – es gibt alles, was ich brauche und mag. Gelöst habe ich mich von unnötigem Ballast, der sich im Laufe der Zeit so ansammelt. Durch die Besinnung auf das Wesentliche habe ich Kraft für meine beruflichen Aktivitäten, neue Herausforderungen und menschliche Begegnungen.

**Was haben Sie mit persönlichen Gegenständen wie Fotos Ihres Sohnes oder Urlaubsmitbringseln gemacht?**
Vor meinem Umzug bin ich mit meinem erwachsenen Sohn durch die Wohnung und wir haben alles durchgesehen. Es entstand eine „Schatzkiste" mit den schönsten Bildern, Fotos und anderen Lieblingsstücken. Das war eine wertvolle Erfahrung, jedes Teil in die Hand zu nehmen und zu prüfen, was bleibt und was geht. So habe ich zum Beispiel drei Vasen meiner verstorbenen Oma weggegeben, eine Engelfigur von ihr hingegen behalten. Dinge loszulassen kann ungemein befreiend sein. Wichtig war mir, die aussortierten Gegenstände sinnvoll zu verschenken, an Bekannte oder karitative Einrichtungen.

**Dieser Lebensstil ist nicht einfach übertragbar auf Familien, oder?**
Es muss nicht jeder wie ich die Klosterzelle als Vorbild haben (lacht). Wenn Sie Zimmerpflanzen lieben, Ihr Bücherregal satt bestückt ist und Ihre fünf Katzen die Wohnung für sich beanspruchen, kann das auch wunderbar sein. Ich glaube, es geht einfach darum, sich zu besinnen, was einem wirklich wichtig ist und das im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten umzusetzen.

**Sie begleiten Unternehmen, die sich nachhaltig entwickeln möchten. Wie machen Sie das?**
Nun, aus meiner Erfahrung kann nachhaltiges Wirtschaften nur gelingen, wenn eine wertschätzende Unternehmenskultur gelebt wird und jeder Mensch sich mit seinen Talenten einbringen kann. Unternehmen, die über CSR sprechen, geht es meist um Themen wie den ökologischen Fußabdruck, die Einsparung von Ressourcen oder die transparente Darstellung von Lieferketten – alles wichtig. Aber das Entscheidende wird oft vernachlässigt: das Mensch-sein. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir damit anfangen sollten, wenn wir Nachhaltigkeit leben wollen.

**Welche Tipps haben Sie für jemanden, der sich diesem Thema annehmen möchte?**
Ich empfehle drei Schritte. Erstens: Gehen Sie jeden Tag in die Stille – haben Sie ein Rendezvous mit sich selbst. Wie fühlt sich Ihr Körper an? Welche Gedanken und Emotionen kommen auf? Es geht um bewusste Wahrnehmung des eigenen Zustands.
Im zweiten Schritt folgt die heilsame Reduktion. Was könnten Sie in Ihrem Leben einfach weglassen? Gerümpel im Keller und Speicher, unsinnige Gewohnheiten oder langes Fernsehen? Ziel ist es, freie Räume zu schaffen. Diese freien Räume können – in einem dritten Schritt – mit neuen Inhalten gefüllt werden, die für Sie persönlich Sinn stiften oder einfach Freude und Genuss bringen.

lifeguide Das vollständige Interview lesen Sie unter **lifeguide-augsburg.de**